

Bald hat es Marius geschafft

Der kranke Junge aus Birenbach darf an Weihnachten wieder nach Hause

17 Monate hat der kranke Marius Schulmeister aus Birenbach nach seiner Stammzellentransplantation mit Unterbrechungen in Kliniken verbracht. An Weihnachten darf der 14-Jährige endlich nach Hause.

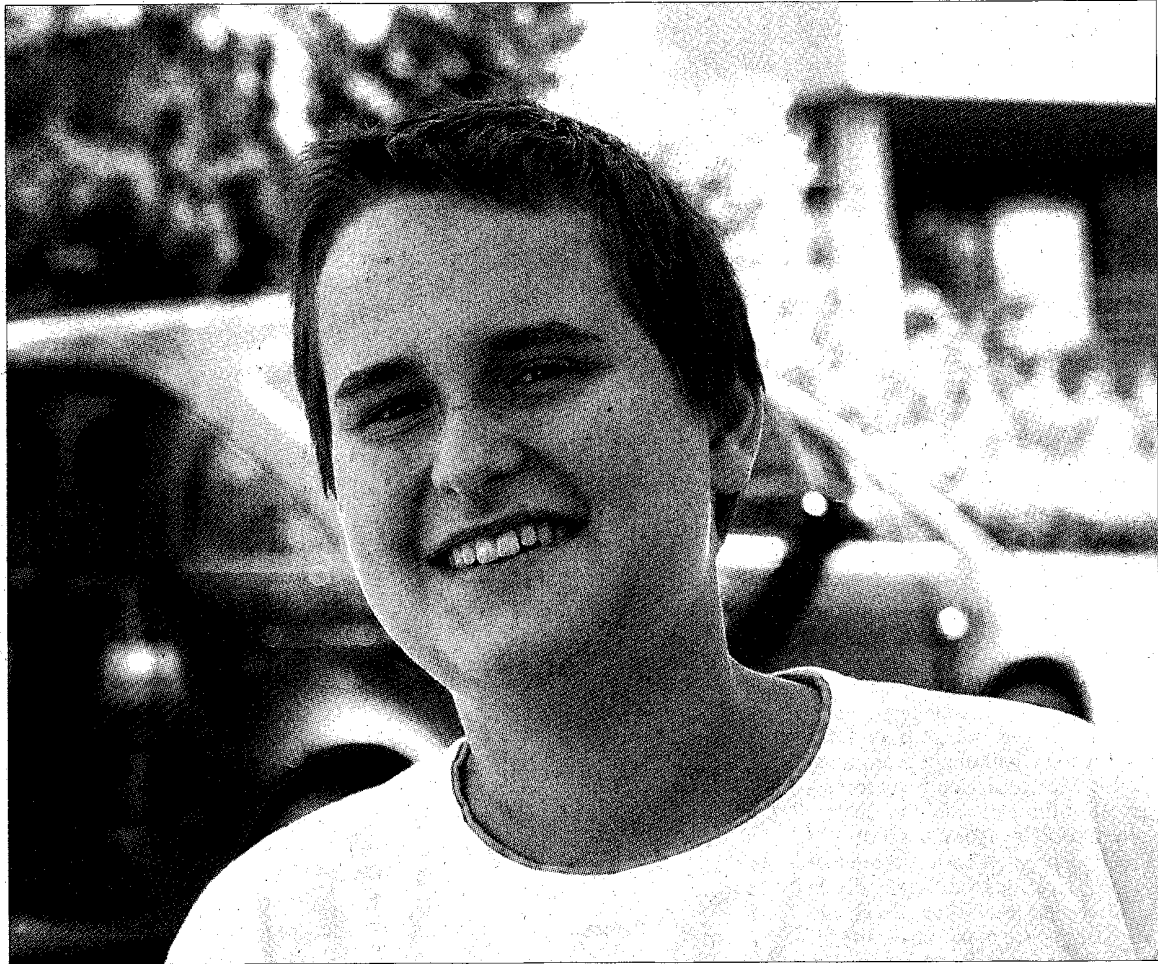
WOLFGANG KARCZEWSKI

Birenbach. Marius Schulmeister kann es kaum noch abwarten bis Weihnachten. Dann nämlich kommt der 14-jährige Junge aus Birenbach nach monatelangen Klinikaufenthalten wieder nach Hause. „Ich habe großes Heimweh. Ich will nach Hause und zähle die Tage bis Weihnachten“, gesteht Marius. Zuletzt war der kranke Junge, dem wegen einer Schwere Aplastischen Anämie im Juni 2008 in Tübingen fremde Stammzellen eingepflanzt worden waren, in den Sommerferien eine Woche lang im heimischen Birenbach, erzählt er.

Nach einem weiteren Schicksalsschlag – Marius erlitt im November vergangenen Jahres eine Gehirnblutung und einen Schlaganfall und war fortan auf seiner rechten Körperseite gelähmt und konnte nicht mehr sprechen – ist Marius seit Ende Januar in einer Reha-Klinik in Gailingen am Bodensee untergebracht. Dort versucht er seit Monaten mühsam, wieder in den Alltag zurückzufinden.

Mit überraschendem Erfolg: „Marius kann wieder gehen wie ein normaler Junge seines Alters“, sagt sein Vater Armin Schulmeister. Allerdings seien sein rechter Arm und seine rechte Hand nach wie vor in der Beweglichkeit eingeschränkt. Deshalb müsse Rechtshänder Marius jetzt mit links schreiben, was ihm große Mühe bereite. „Das mit dem Schreiben klappt nicht so. Meine Schrift ist noch sehr wacklig, aber ich übe fleißig“, versichert er.

Im Kinderhaus der Gailinger Reha-Klinik muss Marius jedoch nicht nur schreiben, sondern bei-



Marius Schulmeister aus Birenbach hat allen Grund zum Strahlen: An Weihnachten darf der kranke Junge endlich wieder nach Hause. Damit endet eine 17-monatige Zeit, in der er häufiger in der Klinik als zu Hause war. Foto: Privat

spielsweise auch rechnen und lesen. Die Klassen sind mit sechs Kindern sehr klein, es gibt auch Einzelunterricht, erklärt Armin Schulmeister. Auch beim Sprechen macht der 14-Jährige große Fortschritte, berichtet sein Vater: „Seine Sprachprobleme bekommt er immer besser in den Griff.“ Und seine eigentliche Erkrankung, mit der der mittlerweile knapp vierjährige Leidensweg des Jungen begann, ist so gut wie überwunden, sagt Armin Schulmeister. Sein Sohn müsse derzeit täglich nur

noch wenige Tabletten nehmen. Er danke allen, die für seinen Jungen gebetet haben.

Nach den morgendlichen Unterrichtseinheiten stehen nachmittags mehrere Therapien für Marius an: Ergo-, Logo- und Kunsttherapie, Krankengymnastik, Massagen und medizinische Bäder. Am liebsten mag der 14-Jährige Ergotherapie, wenn die Kinder in der Gruppe handwerken, verrät Marius.

Ursprünglich war geplant, dass der Junge bereits nach den Sommer-

ferien wieder nach Hause darf, sagt sein Vater. „Ärzte und Therapeuten hielten es aber für besser, wenn er aufgrund der umfassenden Therapiemöglichkeiten noch etwas länger bleibt.“ Doch bald ist es soweit. Nach den Weihnachtsferien wird Marius auf die Rohräckerschule für Körperbehinderte nach Esslingen gehen. Armin Schulmeister: „Dort gibt es wie in Gailingen kleine Klassen mit etwa sechs Schülern. Somit können die Lehrer dort besser auf Marius' Schwächen eingehen.“